

# Kleinere Beiträge = Mélanges

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **20 (1926)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## KLEINERE BEITRÄGE. — MÉLANGES.

---

### **Eine Schweizer Landschaft von Jos. Zelger in einem italienischen Bischofspalast.**

Jakob Joseph Zelger von Stans (1812-1885) kehrte von seiner künstlerischen Wanderschaft, die ihn 1830 nach Genf geführt, nur allzusehnell in seine Heimat zurück. Hier gründete der junge Landschaftsmaler bald einen eigenen Hausstand, fand aber in der ländlichen Abgeschlossenheit Unterwaldens zu wenig fachliche Anregung. Auch fehlten hier begreiflich die Absatzmöglichkeiten, und so betrieb Zelger seine eigentliche Berufsarbeit nur lässig, obwohl er schon damals vortreffliche Werke zu schaffen im Stande war. Sein einziger Bruder Franz (1809-1888) widmete sich der militärischen Laufbahn, diente 1829-1830 als Unterleutnant in Frankreich und 1832-1837 als Leutnant im zweiten päpstlichen Fremdenregiment. Hierauf nahm er Urlaub und wartete wohl in Stans auf eine Beförderung, die er durch eine Empfehlung des apostolischen Nuntius in der Schweiz zu erlangen hoffte. Dieses Geschäft und das mehrjährige römische Dienstverhältnis brachten vermutlich den Leutnant Zelger und indirekt auch seinen jüngern Bruder in persönliche Beziehung zum damaligen Nuntius, Philippus de Angelis, der gerade in jenen Jahren zu Stans die Firmung spendete. Der Nuntius zeigte vielleicht bei diesem Anlasse einiges Interesse für die Malkunst Zelters, und sein Bruder Franz mochte sich von einem derartigen Geschenk eine günstige Beeinflussung seines stillen Anliegens versprechen, weshalb er nicht säumte, dem Sekretär des Nuntius eine Schweizerlandschaft aus der Hand seines Bruders Joseph anzukündigen. Franz kehrte allerdings nicht mehr zum Regimente zurück und erhielt auch keine Beförderung, aber sein Bruder wartete den Ausgang dieser materiellen Nebenabsichten gar nicht ab und bereitete durch die Übersendung seines schönen Gemäldes dem hohen Empfänger eine große Freude, wie aus folgendem Brief deutlich hervorgeht :

Monsieur,

C'est un souvenir vraiment trop splendide, que le beau tableau, que vous eûtes la bonté de m'envoyer ce matin. Mons. votre frère avoit bien écrit à mon Secrétaire, que vous auriez la complaisance de faire pour moi une vue de la Suisse, et la moindre chose que fût sorti de votre main m'eût fait infiniment de plaisir ; mais je ne pouvois jamais m'attendre que vous voulussiez porter la gentillesse si loin de m'envoyer une pièce aussi grande, et aussi belle avec un cadre vraiment digne de la peinture qu'il renfermoit. Ce tableau formera dans mon Evêché en Italie un de plus beaux ornemens de mon cabinet, et il me rappellera toute ma vie des souvenirs bien chers à mon cœur, le lieu, qu'il représente, ou j'ai passé

des momens très agréables, la main si habile, et si aimable, que l'a tracé, et toute votre respectable famille à la quelle je porte un attachement bien sincère depuis longue date.

Agrèez donc, Monsieur, mes plus vifs, et mes plus sincères remerciemens, et veuillez aussi me fournir l'occasion de vous rendre quelque service en revanche, et de vous donner par là une preuve de l'estime toute particulière avec la quelle je suis,

Monsieur,

votre très reconnoissant serviteur

Schwyz, ce 26 avril 1838.

† Ph. Archevêque-Evêque

de Montefiascone et Corneto, Nonce Ap.

*Adresse* : à Monsieur Monsieur Joseph Zelger à Stanz.

De Angelis sandte das Gemälde nach Italien und schmückte damit sein bischöfliches Palais in *Montefiascone*, wo es möglicherweise noch jetzt die Zier eines Saales bildet.

*Zelger* hatte später die Ehre, noch einem andern päpstlichen Nuntius ein Erzeugnis seiner Kunst überreichen zu dürfen, wozu *Jost Muheim* († 1880) ein Pendant schuf. Wir entnehmen dies einem Briefe, welchen der letztere am 3. Mai 1847 von Altdorf aus an seinen Freund J. Zelger schrieb und der die Stelle enthält: « Herr Salis war gestern bei mir mit Herrn Kohl und ein ganzer Troß von Luzern. Zum Glück kam Herr *Nuntius* gleich am Morgen der Erste zu mir, so daß ich mich mit ihm besser abgeben konnte. Er wird mir später das Maß von Ihrem Bildchen übergeben, um ein Pendant dazu von mir zu erhalten. Doch über dergleichen später. Herr Kohl ist ein Mann voll Geist, der früher viel in die Allgemeine Augsburger Zeitung schrieb und uns früher oder später vielleicht nützen kann; ich habe ihm schon gesagt, daß wir in dieser Beziehung verlassen sind. »

Was diese Bilder darstellten, läßt sich wohl kaum erraten. Im Künstlerlexikon werden als Produkte Zelgers zum Jahre 1847 genannt: Zwei Bilder mit Ansichten von Luzern, ferner Monte Rosa, Titlis, Neuhabsburg, Surenen, Brunnen, Tarasp, Unspunnen mit Jungfrau und ein Uri-Rotstock. Ob eines der soeben genannten Bilder für den Nuntius bestimmt war oder ein anderes, das als Geschenk vielleicht nirgends aufgezeichnet wurde, wissen wir leider nicht. Noch weniger können wir von Muheims Landschaft etwas sagen, da von seinen Arbeiten unseres Wissens überhaupt keine Verzeichnisse existieren. Nuntius *Alessandro Macioti* verabschiedete sich Ende Januar 1848 unter dem Titel eines bloßen Urlaubes, und so verblieben seine Gemälde vielleicht in der Nuntiatur zu Luzern. Möglicherweise bildete jedoch der erbetene und erteilte Urlaub nur einen diplomatischen Vorwand für die bereits feststehende endgültige Abreise, wobei der scheidende Nuntius mit seinen Sachen auch die beiden Gemälde von *Zelger* und *Muheim* gleich nach Italien mitnahm.

*Eduard Wymann.*